

# Friedliche Koexistenz...

(Fortsetzung von Seite 1)

gestrenger Arbeit und auch im Kampf gegen den Widerstand mancher rechtgerichteter Kreise in Japan ausgeschöpft sein wollten. So bedurfte es zum Beispiel noch vieler Bemühungen und diplomatischer Aktivitäten, ehe rund ein Jahr nach der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen in Tokio und in der Hauptstadt der DDR die ersten Botschafter beider Länder Horst Brie und Moriki Tani akkreditiert wurden.

## Verdienstvolles Wirken für vielseitige Zusammenarbeit

Naotsugu Nabeshima war eine herausragende Persönlichkeit unter jenen Kräften Japans, die gerade in jener entscheidenden Phase der Gestaltung guter und fruchtbarer Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern ihre Dynamik gaben. 1973, mit seinem ersten Besuch in der DDR, bereitete er noch für das gleiche Jahr den ersten Besuch eines japanischen Parlamentspräsidenten vor. Mit dem Aufenthalt von repräsentativen Delegationen des Hauses der Abgeordneten und des Hauses der Abgeordneten in der DDR und ihren Begegnungen mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, sowie weiteren führenden Persönlichkeiten unseres Landes erhielten die Beziehungen zwischen den Parlamenten offiziellen Charakter.

Auch in der Folge wirkte Naotsugu Nabeshima beharrlich daran mit, daß die parlamentarischen Kontakte entwickelt wurden und daraus immer wieder neue Impulse für die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf vielen Gebieten erwachsen.

### Sein Wort hatte Gewicht

Einer traditionsreichen, höchst angesehenen Familie entstammend, war Naotsugu Nabeshima längere Zeit Gouverneur der Präfektur Saga gewesen und hatte dann wiederholt der japanischen Regierung angehört. So war er als Vorsitzender der staatlichen Kommission für Atomenergie und Technik tätig. Als 1975 im Japanischen Oberhaus eine parlamentarische Freundschaftsgruppe Japan-DDR gebildet wurde, übernahm Naotsugu Nabeshima ihren Vorsitz. Und er widmete sich dieser Aufgabe mit Tatkraft und Umsicht.

Ich selbst hatte das Glück, bei Besuchen von Parlamentsdelegationen der Volkammer der DDR in Japan Naotsugu Nabeshima noch vor der Aufnahme diplomatischer Beziehungen kennen- und schätzenzulernen. Er hatte großen Anteil, daß diese Besuche durch Begegnungen und Gespräche auf hoher Ebene politisch Gewicht erhielten und erfolgreich verliefen.

## Traditionen, politische Erfahrungen und Überzeugungen

Im Gespräch ging Naotsugu Nabeshima oft auf die Motive seines Engagements für die Entfaltung enger, freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und der DDR auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet ein. Bekannt ist - und das erläuterte er auch hier in Dresden bei seinem Dank für die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Technischen Universität 1980 -, welchen Anteil daran Traditionen haben, denen sich Naotsugu Nabeshima im besten Sinne verpflichtet fühlte.

So war es ihm ein besonderes Anliegen, freundschaftliche Beziehungen zwischen Arita in Japan und Meißen herzustellen. Nachhaltig förderte er die 1975 gezeigte Ausstellung von japanischen Porzellan aus den Dresdener Staatlichen Kunstaussstellungen. Seinem Wirken ist es in besonderem Maße zu danken, daß im Februar 1979 feste Partnerschaftsbeziehungen zwischen den Porzellanstädten Meißen und Arita hergestellt werden konnten.

So, wie sich diese Partnerschaften organisch in die Vertiefung und Ausgestaltung der Gesamtbeziehungen zwischen der DDR und Japan in den siebziger Jahren einfügen, so verbanden sich für Dr. Nabeshima Traditionen mit prinzipiellen politischen Erfahrungen und Erwägungen. Er war fest überzeugt, daß gerade angesichts der gewaltigen Möglichkeiten, die Wissenschaft und Technik zum Wohl oder auch zum Unheil der Menschheit erschließen, die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Staaten sowohl für Japan als auch alle anderen der einzige Weg in eine gesicherte Zukunft ist. Nicht zufällig war Naotsugu Nabeshima, der die DDR so hoch schätzte und sich so engagiert für die Entfaltung der Zusammenarbeit mit ihr einsetzte, zugleich leitendes Mitglied der parlamentarischen Freundschaftsgruppe Japan-UDSSR.

Mit seinem Wirken hat Dr. Nabeshima wesentlich dazu beigetragen, daß vor allem in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre und im Übergang zu den achtziger Jahren bedeutende Fortschritte in den Beziehungen zwischen der DDR und Japan erreicht und in mancher Hinsicht beispielhaft Beziehungen friedlicher Koexistenz demonstriert wurden.

## Gute Entwicklung der Beziehungen unserer beiden Länder berührt Menschenheitsfragen

Gestützt auf das Wirken der Wirtschaftsausschüsse DDR-Japan und Japan-DDR stieg zum Beispiel der Außenhandelsumsatz beider Länder miteinander von 1975 bis 1981 fast auf das Dreifache. Ein Regierungsabkommen fördert seit 1977 die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, an der auch eine Reihe Universitäten, darunter die Technische Universität Dresden, wirksam teilnehmen.

Dynamisch haben sich in dieser Zeit auch die Kulturbeziehungen entfaltet. Immer häufiger erhielten die Bürger in der DDR Gelegenheit, hervorragende Werke japanischer Kunst kennenzulernen. Umgekehrt vermittelten Künstler und Ensembles, darunter die Staatskapelle und die Staatstheater Dresden, Ausstellungen und andere Veranstaltungen in Japan nachhaltige Eindrücke über die sozialistische Kunst und Kultur in der DDR.

All diese Fortschritte in der Entwicklung der Beziehungen einschließlich der wachsenden politischen Kontakte auf hoher Ebene fanden dann mit dem Staatsbesuch des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, im Land der aufgehenden Sonne ihren bisherigen Höhepunkt. Bei diesem Besuch, der vor nunmehr zwei Jahren auf Einladung der japanischen Regierung erfolgte, wurde in den Gesprächen auf höchster Ebene die gute Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern als Beispiel der praktischen Gestaltung friedlicher Koexistenz hervorgehoben.

Der Vorsitzende des Staatsrates der DDR erläuterte in den Gesprächen mit den höchsten Repräsentanten der konsequent gegen Hochrüstung und Konfrontationskurs gerichtete Politik der DDR, die an der Seite ihrer Verbündeten alles tut, um die Gefahr eines nuklearen Weltbrandes abzuwenden und die friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung als einzig gangbaren Weg in die Zukunft durchzusetzen.

## Ein stabilisierender Faktor in der Welt

Bei allen unterschiedlichen Positionen in einzelnen Fragen betonten die Repräsentanten Japans Bereitschaft und Willen zur weiteren Ausgestaltung der Beziehungen im Sinne der friedlichen Koexistenz und gegen alle Bestrebungen zur Zuspitzung der internationalen Lage. Kaiser Hirohito betonte zur Zusammenarbeit mit der DDR im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Staatsrates der DDR: „Ich hoffe stark, daß dies zur Erreichung des Weltfriedens und zur internationalen Freundschaft beitragen möge.“

War schon die Einladung des führenden Repräsentanten des ersten sozialistischen deutschen Staates zu diesem Zeitpunkt, da sich deutlich das Bestreben der aggressivsten imperialistischen Kräfte zur Konfrontation und zur Zuspitzung der internationalen Lage abzeichnete, eine Demonstration, daß Japan trotz des „Sicherheitsvertrages“ mit den USA außenpolitisch eigenständig handelt und den Verfassungsgrundsatz „gute Beziehungen mit allen“ achtet, so wurde das durch die positiven Ergebnisse der Gespräche und Verhandlungen noch erhärtet.

Nicht zufällig führte die Reiseroute des Staatsbesuches Erich Honecker über Nagasaki auch nach Arita in der Präfektur Saga, der Heimat der Familie Nabeshima, wo die Gäste aus unserem Lande ein besonders eindrucksvolles Kapitel freundschaftlichen Zusammenwirkens mit der DDR erlebten. Erich Honecker konnte im Ergebnis seines Japanbesuches feststellen, daß die Beziehungen zwischen der DDR und Japan „ein stabilisierender Faktor in der Welt“ geworden sind.

## Zunehmend Spannungen durch menschenverachtende USA-Atomkriegsstrategie

Seither gibt es so manche weitere Fortschritte in diesen Beziehungen, und auf vielen Gebieten konnte die Zusammenarbeit zwischen der DDR und Japan ganz im Sinne der Bestrebungen Dr. Nabeshimas weiter ausgebaut werden. Aber es ist auch nicht zu übersehen, daß über dieser Entwicklung drohende Schatten stehen, daß sie zunehmend in das Feld scharfer Spannungen und großer Bewährung gerät. Die Spannungen rühren aus dem Bestreben der aggressivsten Kräfte der NATO, besonders der USA, Japan voll in die globale Konfrontationsstrategie einzubeziehen.

Diesen Tendenzen wirken mächtige Kräfte des japanischen Volkes entgegen, für die es zum tief verwurzelten Traditionsbewußtsein auch gehört, aus der Geschichte zu lernen und nichts zu vergessen. Der Mahnruf, der von Hiroshima und Nagasaki an die ganze Menschheit ausgeht, ist im japanischen Volk tief verwurzelt. Man darf nicht vergessen: Japan ist das einzige Land, das das Inferno eingesetzter Nuklearkriegswaffen erlebte.

Die Welt weiß, woher die Atombomben kamen, wer sie bisher als einziger einsetzte, und viele Japaner wissen auch sehr gut, wer heute die Entwicklung und Produktion immer neuer ge-

fährlicher Massenvernichtungsmittel vorantreibt und sich allen drängenden Vorschlägen widersetzt, auf den Einsatz nuklearer Waffen zu verzichten. Gewiß ist auch in Japan nicht unbeachtet geblieben, mit welcher tiefer Menschenverachtung, mit welchem unvorstellbaren Zynismus in den USA verantwortliche Politiker ungestraft erklären können, daß ein nuklearer Krieg führbar und vielleicht sogar ganz nützlich sei, da sich doch der erstaunliche wirtschaftliche Aufschwung Japans nach den Atomschlägen gegen Hiroshima und Nagasaki vollzogen habe.

## Gefährlichen Tendenzen imperialistischer Konfrontationspolitik entgegenzutreten

Verehrte Gäste! Liebe Freunde! Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und Japan, für die sich Dr. Naotsugu Nabeshima so nachhaltig einsetzte und die in den siebziger Jahren so erfreulich voranschritt, lag in Japan natürlich seit jeher im Spannungsfeld der Auseinandersetzungen. Kräfte, die für eine demokratische Entwicklung, für gesellschaftliche und soziale Fortschritte, für eine souveräne japanische Politik der Entfaltung des Hassidels, der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit der Staaten und Völker eintraten, wirkten lebendiglich auch für die Entfaltung und Ausgestaltung der Beziehungen zur DDR.

Auf der anderen Seite mußten alle Tendenzen zur imperialistischen Konfrontationspolitik, zur antikommunistischen und antisowjetischen Kreuzzugs-ideologie und zur Aufrüstung mit diesen Beziehungen in Kollisionen geraten. Von der Auseinandersetzung zwischen diesen Kräftegruppierungen und Tendenzen im Land der aufgehenden Sonne wird auch künftig sehr viel für die weitere Gestaltung unserer Beziehungen abhängen. Dabei gibt es eine große Chance für das friedliche Zusammenleben und das Zusammenwirken zum Wohle der Völker.

Nunmehr, da sich in der internationalen Arena insgesamt äußerst gefährliche Tendenzen zunehmender Spannungen zeigen, ergeben sich Möglichkeiten, daß die Beziehungen der DDR und Japan in der Tat und aktiv als stabilisierender Faktor des Friedens wirksam werden, wenn es gelingt, die Ergebnisse des Besuchs des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR in Japan zu verteidigen und im praktischen Miteinander weiter auszubauen.

## Heute keine wichtigere Aufgabe, als Weltkrieg zu verhindern

Die DDR wird entsprechend ihrer prinzipiellen, vom X. Parteitag der SED beschlossenen Politik mit aller Kraft darum kämpfen. Wir gehen davon aus - das wurde beim Freundschaftsbesuch der Partei- und Staatsdelegation der DDR in der UDSSR nachdrücklich bekräftigt -, daß es heute keine wichtigere Aufgabe gibt, als einen nuklearen Weltkrieg zu verhindern. Da die Entscheidung über Krieg und Frieden, über die Zukunft der Menschheit in ein äußerst akutes Stadium getreten ist, setzen wir alles ein, damit das von den aggressivsten Kreisen der USA und der NATO ausgehende nukleare Wettrüsten gestoppt wird.

In großen Pfingsttreffen hat die Jugend unseres Landes erneut ihre Stimme gegen die Pläne erhoben, in Europa neue USA-Atomraketen zu stationieren, durch die das militärische Kräfteverhältnis verändert werden soll und die deshalb unweigerlich zu einer äußerst gefährlichen Rüstungskalifation führen.

## Beharrlich kämpfen für Zusammenwirken zum Wohle unserer Völker

Wir unterstützen die konstruktiven Vorschläge der Sowjetunion, um diese Zuspitzung zu verhindern. Für uns gibt es angesichts der Gefahren eines nuklearen Weltbrandes keine Alternative zur friedlichen Koexistenz, für die wir beharrlich eintreten und kämpfen. Dazu gehören untrennbar die Entfaltung der Zusammenarbeit, das gegenseitige Kennenlernen, das Vertrauen, die Freundschaft und die guten Beziehungen zu anderen Staaten und Völkern, auch wenn sie ganz anders Traditionen und Gesellschaftsordnungen aufweisen als unser Land.

Nur so wird es möglich sein, ein atomares Inferno zu verhindern, die drängenden globalen Probleme der Menschheit und ihres Lebens zu lösen, die gewaltigen Möglichkeiten, die die Entwicklung von Wissenschaft und Technik erschließen, zum Wohle der Menschen zu nutzen, und in gemeinsamen Anstrengungen auch so grandiose und kühne Projekte zu realisieren wie die, von denen der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses Japan-DDR, Eishiro Saito, im vergangenen Jahr hier an der Technischen Universität sprach und mit denen sich japanische Experten heute beschäftigen.

In diesem Licht sehen wir es als schöne und uns berührende, aber auch große und überaus verpflichtende Aufgabe an, uns mit all unserer Kraft für die weitere gute Entwicklung, für die Festigung und das Aufblühen der Beziehungen, des Zusammenwirkens und des freundschaftlichen Miteinanders zwischen der DDR und Japan einzusetzen.



# Im Wettstreit um die besten Argumente

## Marxistisch-leninistisches Wissen auf die Probe gestellt / Sektion Wasserwesen mit geschlossener Mannschaftsleistung

Zu den diesjährigen FDJ-Studententagen an der TU veranstalteten die Sektionen 17, 19 und 20 erstmals einen gemeinsamen Argumentationswettbewerb, an dem drei Mannschaften teilnahmen. Der Jury gehörten Vertreter der Kreisleitung der SED, der Sektion Marxismus-Leninismus und unserer drei Sektionen an. Schließlich hatte sich auch eine erfreulich große Anzahl interessierter Zuhörer im „Bärenzwinger“ eingefunden.

Zur Eröffnung unterstrich der Gesprächsleiter - ein Mitarbeiter der Sektion 01, die sich auch aktiv an der Vorbereitung des Wettstreits beteiligt hatte - die Bedeutung des Argumentierens als ein wichtiges Mittel zur Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus.

Die Mannschaften hatten sich anhand der Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 auf umfassende Fragestellungen vorbereitet. Um einen Eindruck von der Problematik zu geben, möchte ich die Fragen an dieser Stelle sinngemäß nennen:

1. Beweisen Sie, daß alle geschichtlichen Erfahrungen der gegenwärtigen Epoche die Lebenskraft und Aktualität des Marxismus-Leninismus bestätigen!
2. Der Marxismus als Revolution im Geistesleben der Gesellschaft. Warum bestimmt er die Hauptrichtungen aller Auseinandersetzungen auf ideologischem Gebiet?
3. Für ein hohes Leistungswachstum

## Fleißpräloquium der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

### Neue Methoden, ökonomische Effekte

Das Fleißpräloquium feierte in diesem Jahr sein XX. Jubiläum. Am 21. und 22. April trafen sich in Karl-Marx-Stadt Experten der Umformtechnik aus der Industrie, dem Forschungszentrum für Umformverfahren Zwickau, der Ingenieurhochschule Zwickau, der Techni-



Dr. Shajskow von der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften.

schen Hochschulen Magdeburg und Karl-Marx-Stadt, der Technischen Universität Dresden sowie von Forschungs- und Hochschulinrichtungen in der CSSR, der VR Polen, der Ungarischen VR, der SFR Jugoslawien und der VR Bulgarien.

Die von den Bereichen Fertigungsgestaltung und Fertigungsverfahren der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen veranstaltete Tagung hielt zehn Vorträge bereit, deren Thematik den Bogen spannte von neuartigen Verfahrensvarianten über spezielle Werkzeuge und Prosehlösungen bis hin

## 7. Gruppenleiterseminar in Leningrad

Reich an Anregungen, vielfältig an Erfahrungen und überdies ein Gewinn an freundschaftlicher Verbundenheit - das war das 7. Gruppenleiterseminar in Leningrad. Vom 22. bis 27. März 1983 tauschten FDJ-Funktionäre der TU und Komsomolzen des Leningrader Polytechnischen Instituts ihre Gedanken darüber aus, wie die Jugendverbände noch besser zur kommunistischen Erziehung und zur Herausbildung schöpferischer Initiativen der Studenten beitragen können.

In anregenden Diskussionsrunden standen Bestandenförderung und Jugendobjekte, frühzeitige wissenschaftliche Arbeit und politisch-ideologische Tätigkeit im Studienprozeß zur Debatte. Um Erfahrungen der Referentenkollektive am LPI ging es ebenso wie um das FDJ-Studienjahr oder den ML-Wettstreit. Einmütige Meinung aller Teilnehmer am Ende des Seminars: Diese Tage gaben wichtige Erkenntnisse und neue Impulse für den konkreten Beitrag beider Jugendorganisationen zum Kampf um die Sicherung des Friedens und zur Stärkung unserer beiden Länder.

Wir wissen, daß die enge Zusammenarbeit und freundschaftliche Verbundenheit mit dem Lande Léning unter-  
pfland all unserer Erfolge ist, und somit war auch das Treffen Ausdruck dieser brüderlichen Beziehungen. Wir freuen uns auf das 8. Gruppenleiterseminar im Herbst dieses Jahres an unserer Universität und wollen für die Komsomolzen ebenso aufmerksame Gastgeber sein.

Ludwig Praz,  
Sektion Wasserwesen

# Subbotnik für schöneres Wohnheim

Anläßlich des Leninischen Subbotniks am 19. April 1983, an dem sich traditionell alle Werktätigen des Sowjetlandes beteiligten, traf sich die sowjetische Hochschulgemeinschaft auch dieses Jahr zu einem VM-Einsatz. Unser Foto zeigt sie bei Pflegerarbeiten auf den Grünflächen des Wohnheimes Gützstraße.

## Die Triebkräfte des Sozialismus mobilisieren

Warum ist die konsequente Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips der entscheidende Weg dazu?  
Trotz der Komplexität der Fragen gelang es allen Mannschaften gut, die allgemeinen Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten dieser Probleme darzustellen und auch anhand einer Vielzahl von Beispielen aus der Praxis zu belegen. Man muß jedoch vermerken, daß gutes Grundwissen nicht immer an der richtigen Stelle eingesetzt wurde und es auch nicht möglich ist, nur mit Hilfe von Beispielen zu argumentieren.

Als eindeutiger Sieger des Abends ging besonders auf Grund der geschlossenen Mannschaftsleistung die Sektion 19 hervor. Sie stellte mit der Studentin Karin Großkopf auch gleichzeitig den Einzelsieger. Den zweiten Platz belegte die Sektion 17 knapp vor der Sektion 19. Als Beste der Mannschaften wurden die Studenten Wilhelm (Sektion 20), Paul (Sektion 17) und Mascher (Sektion 19) ausgezeichnet. Hiermit den Siegern einen Glückwunsch und für alle der Zuruf: Macht weiter so!

Jürgen Stademann,  
SG 81/20/05

## Das Sekretariat der SED-Kreisleitung gratulierte im April/Mai zum

- 85. Geburtstag: Genossen Artur Waichold, Rektor
- 82. Geburtstag: Prof. Dipl.-Ing. Georg Funk (Städtebau)
- 80. Geburtstag: Genossin Dora Steinbach
- 75. Geburtstag: Genossen Rudi Lorenz, Sektion Berufspädagogik; Prof. Dr. phil. habil. Ernst Neef (Geographie); Genossen Erich Seidemann, Genossen Bruno Zeiler, Rektor
- 70. Geburtstag: Genossen Studienrat Diplomsprachlehrer Kurt Rentzsch; Genossen Walter Malbrich
- 65. Geburtstag: Genossen Studienrat Diplomsprachlehrer Klaus Pach
- 60. Geburtstag: Prof. Dr. rer. nat. habil. Eberhart Baumgärtel, Sektion Chemie; Prof. Dr.-Ing. habil. Herbert Kunath, Sektion Bauingenieurwesen; Prof. Dr. rer. nat. habil. Peter Süptitz, Sektion Physik; Genossen Studienrat Rolf Sommer, Direktor für Studienangelegenheiten
- 50. Geburtstag: Genossen Prof. Dr. rer. nat. Ernst Adam, Sektion Energieumwandlung; Genossen Prof. Dr. sc. techn. Dieter Will, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

## Veränderungen in der Leitung der Sektionen

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 5. 1983 entpflichtet Professor Dr. rer. silv. habil. Günter Wenk.  
Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Professor Dr. rer. silv. Manfred Löschau.  
Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften  
Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wurde mit Wirkung vom 1. 6. 1983 entpflichtet Professor Dr. rer. oec. et. phil. habil. Rolf Sonnemann.  
Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Direktor der Sektion Professor Dr. sc. phil. Hagen Bächle.

Herausgeber der „Universitätszeitung“:  
SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Holbeinstraße 8; Ruf: Einwahl-Nr. 443 MA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redaktionsbrigade: Brigitta Riedel, Redaktionssekretärin: Brigitta Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 82 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/88 Grafischer Großbetrieb Vöhrer-Druckerei Dresden, ST Julian-Ortmann-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.